

7. Zuletzt rief Mutter mich hinein, denn wir sollten mit Großmutter zum Melken gehen. Wir gingen auf einem schmalen Wege ins Feld hinein. Großmutter hatte eine Tracht auf der Schulter, daran hingen zwei Milcheimer, die waren außen grün und innen rot. Bald kamen wir an eine Koppel, auf der zwei rote Kühe weideten. Wir machten das Thor auf und gingen hindurch. Großmutter rief die Kühe, und sie kamen langsam heran. Dann nahm sie einen kleinen niedrigen Stuhl und setzte sich zu der einen Kuh. Nun fing sie an zu melken, und als sie mit der ersten Kuh fertig war, fing sie bei der andern an. Dann hängte sie die beiden vollen Eimer an ihre Tracht, und nun gingen wir wieder nach Hause. Dort habe ich noch gesehen, wie Großmutter die Milch durch ein Sieb in braune Gefäße hineingieß und diese in ihren Keller stellte. „Da kommt nun bald fetter Rahm darauf,“ sagte sie, „den nehme ich dann ab und mache Butter daraus.“

8. Nun setzten wir uns wieder an den Tisch. Ich bekam rote Grütze mit schöner süßer Milch und nachher noch ein Stück Feinbrot. Dann sagte die Mutter: „So, mein Junge, nun gehen wir wieder nach Hause; sonst kommen wir zu spät und die Hausthür wird abgeschlossen, ehe wir da sind!“ Da ward ich ganz traurig, denn ich mochte hier so gerne sein. Aber Großmutter sagte: „Du kannst ja nun bald 'mal wieder kommen; dann giebt's reife Birnen, Äpfel und Pflaumen.“ Da ging ich fröhlich mit Mutter nach Hause.

### 131. Der Schmied.

1. Neben dem Hause meiner Eltern wohnte ein alter Schmied, ein gar guter Mann, obgleich er schwarz im Gesicht aussah, so daß manche Kinder sich vor ihm fürchteten. Ich fürchtete mich aber nicht, sondern ging alle Tage zu ihm und sah ihm zu, wie er in seiner Werkstatt arbeitete. Da zog er einen großen Blasebalg, der sauste und blies das Feuer an. In dieses helle Feuer legte er Eisen und ließ es darin liegen, bis es glühend wurde; dann packte er es mit einer großen eisernen Zange an und legte es auf einen großen, eisernen Klotz, den er einen Amboss nannte. Nun nahm er den Hammer in die andere Hand und schlug damit auf das glühende Eisen, daß die Funken umherfuhren. Da mußte ich ein wenig zurückgehen, weil die Funken mir sonst die Kleider verbrannt hätten. Bald schmiedete er große Nägel auf dem Amboss, bald Hufeisen für die Pferde, bald Reifen um die Wagenräder.

2. Wenn er fertig war, ließ er mich auch manchmal ein wenig hämmern. Da mir aber sein gewöhnlicher Hammer zu schwer war, schmiedete er mir ein kleines Hämmerchen, das ich noch lange nachher aufbewahrt habe. Meiner Mutter holte ich oft bei dem alten Schmied Hammerschlag; das sind kleine, schwarze Schuppen, die beim Schmieden